

Bericht und Antrag des Kirchenrates  
an die  
Synode der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt

betreffend

**Kenntnisnahme samt allfälliger Stellungnahme zum Seelsorgebericht  
2015**

Vom Kirchenrat zuhanden der Synode verabschiedet am 17. Mai 2016

### **Seelsorgebericht 2015 – Zwei Seiten einer Medaille**

Sechs blinde Männer betasten an verschiedenen Stellen einen Elefanten. Gefragt nach dem Wesen des Elefanten geben sie ganz verschiedene Antworten:

Der Blinde, der das Bein befühlt, sagt, dass ein Elefant wie eine Säule sei; der, der den Schwanz befühlt, dass ein Elefant sich wie ein Seil anfühle; der, der den Rüssel befühlt, dass ein Elefant Ähnlichkeit mit einem Ast habe; der, der das Ohr befühlt, dass ein Elefant wie ein Handfächer sein müsse; der, der den Bauch befühlt, dass ein Elefant sich wie eine Wand darstelle; der, der den Stoßzahn befühlt, dass ein Elefant wie eine solide Röhre sein müsse.

Ein Weiser erklärt ihnen: Ihr habt alle recht. Der Grund, warum ein jeder von euch es anders erklärt, ist der, dass ein jeder von euch einen anderen Körperteil des Elefanten berührt hat.

### **Die Kirche von verschiedenen Seiten befühlt**

Kirche kann sich auch sehr verschieden anfühlen. Der Kassier des Pfarreirats ist mit einem anderen Teil der Kirche in Tuchfühlung als die Religionslehrerin, der Pfarrer mit einem anderen Teil als die Kirchenrätin, der Synodale mit einem anderen Teil als die Spitalseelsorgerin. Und doch ist alles die Kirche: der Ort, wo der Glaube ins Spiel gebracht wird, wo Nächstenliebe geschieht, wo der Glaube weiter gegeben, Liturgie gefeiert und Gemeinschaft wohltuend gepflegt wird. Dass die Kirche mindestens zwei Seiten hat: die staatskirchenrechtliche und die pastorale (aber noch viel mehr) halte ich für gut. Es ist wichtig, die Kirche von vielen Seiten her „zu befühlen“ und miteinander im Kontakt zu bleiben, wenn es darum geht, die Zeichen der Zeit zu deuten und mit Gottes Hilfe ein Stück vom Reich Gottes zu verwirklichen.

*Monika Hungerbühler, Co-Dekanatsleiterin*

## Dekanatsversammlungen 2015 - Unter dem Arbeitstitel: „Wir schauen genauer hin“ werden jeweils 2 Institutionen vorgestellt.

### **12. Februar 2015**

#### **1. Die Spezialpfarrei Sacré-Coeur stellt sich vor.**

Im Bistum Basel gibt es nur drei französischsprachige Missionen/Gemeinden: Eine kleine Mission in Luzern, eine Gemeinde in der Dreifaltigkeitskirche in Bern und eine Gemeinde in Basel mit einer eigenen Kirche. Zur Gemeinde gehören nicht nur die 585 Gemeindemitglieder, sondern dazu kommen die vielen französischsprachigen Gottesdienstbesucher aus den umliegenden Gemeinden und Städten, darunter auch viele Afrikaner – es gibt sogar einen afrikanischen Chor. Die Afrikaner bilden ca. ¼ der GottesdienstbesucherInnen.

Personell ist die Pfarrei ausgestattet mit einem Seelsorger, einer Sekretärin und vielen Benevol-Mitarbeitenden. In Ferienzeiten gibt es keine Ablösung und keine Gottesdienstangebote.

Die Zukunft von Sacré-Coeur ist unsicher. Es gibt die Gebäude noch, aber die französischsprachige Gemeinde könnte notfalls auch in anderen Räumlichkeiten weiterbestehen, solange es noch einen spirituellen Leiter gibt, der von Solothurn eingesetzt wird.

#### **2. Die Seelsorge für Alters- und Pflegeheime stellt sich vor.**

Iris Daus stellt den Arbeitsbereich der Seelsorge für Alters- und Pflegeheime vor. Sie ist seit 1,5 Jahren in diesem Arbeitsbereich tätig. Der offizielle Titel: „Betagtenseelsorge – RKK Basel-Stadt“.

Heute teilen sich die 4 deutschsprachigen amtierenden Priester – mehrere pensionierte Priester sowie die anderssprachigen Priester der Spezialpfarreien und Missionen die Seelsorge. Die 80% Stelle Betagtenseelsorge + 20% priesterliche Notfallseelsorge, durch die Karmeliterpatres ergänzt diese Ressourcen. Damit soll die Krankensalbung bei Bedarf sichergestellt werden.

### **5. Mai 2015**

#### **1. Die Katholische Universitätsgemeinde (KUG) stellt sich vor.**

Irina Bossart und Christoph Albrecht stellen in einem Powerpoint-Vortrag ihre Arbeit vor, in der es darum geht, die Studierenden bei der Suche nach ihrem „Magis“/„Mehr“ zu unterstützen durch Persönlichkeitsentwicklung, Dienst am Glauben, Themen Gerechtigkeit/Kultur/Dialog. Aus dem Flyer der kug: „Katholisch‘ verstehen wir im Sinne von weltoffen, vielstimmig und kontrovers; wir meinen, dass die evangelische Botschaft nach wie vor Sprengkraft besitzt: Teilen statt scheffeln, integrieren statt ausgrenzen, nachdenken statt nachbeten! Damit alle gutes Leben haben!“

Mehr unter: <https://kug.unibas.ch/>

#### **2. Das Pfarrblatt KIRCHE heute stellt sich vor.**

Alois Schuler und Regula Vogt stellen sich, den Umfang und das Anliegen ihrer Arbeit vor. Das Kirche heute enthält: einen äusseren Mantel von 9 Seiten und darin in drei regionalen Ausgaben je 15 Pfarreiseiten. Insgesamt 54 Seiten pro Woche mit Text im Gesamtumfang von ca. 300 000 Zeichen und rund 100 Bildern mit Material von rund 70 verschiedenen Institutionen pro Ausgabe, zusätzlich für den Mantelteil ausgewählte Informationen werden erstellt. Rund 50'000 zumindest gelegentliche

LeserInnen, davon rund 10'000 Aktive bzw. regelmässige GottesdienstbesucherInnen lesen das Pfarrblatt.

Alois Schuler könnte sich eine 14-tägliche Erscheinungsweise vorstellen, „Qualität vor Quantität“. Mehr unter: [www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

## **08. September 2015**

### **1. Die Englischsprachige Gemeinde (English Speaking Roman Catholic Community of Basel) in Bruder Klaus stellt sich vor.**

- Heute beheimatet in Bruder Klaus, als Verein organisiert, keine eigene Pfarrei.
- Mitglieder sind überwiegend Expats, die oft nur wenige Jahre in Basel leben, einige engagieren sich aber auch langfristig.
- Grösstenteils ehrenamtliches Engagement, die RKK finanziert ein 15%-Pensum.
- Alle Aktivitäten finden ausschliesslich sonntags statt (Eucharistiefeier um 17.30 Uhr, Religionsunterricht, Kinderbetreuung).
- Religionsunterricht wird von Freiwilligen organisiert, in 7-8 Stufen, um Kompatibilität für weiterziehende Familien zu gewährleisten; an internationalen Schulen gibt es keinen Religionsunterricht.
- Während des Jahres, verschiedene Gruppierungen, wie WIF-Woman in Faith.

Von beiden: Herzliche Einladung zur englischsprachigen Messe jeden Sonntag um 17.30 Uhr! Herzlicher Dank für die gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei Heiliggeist!

Zum Weiterlesen: [www.esrccb.org](http://www.esrccb.org)

### **2. Die Ökumenische Medienverleihstelle stellt sich vor.**

- Teil des Religionspädagogischen Zentrums (RPZ) am Hatstätterhof.
- Im Verbund mit Deutschschweizer Medienverleihstellen.
- Römisch-katholisch und evangelisch/reformiert für BS und BL.
- CO-Leitung Brigitte Walz (ERK BS) und Raphaël Montevecchi (RKK BS), weiterhin von BL Rita Weppler und Tina Zimmerli.
- Religionspädagogische Fachbibliothek und –mediathek.
- Bücher, Filme, Spiele, Instrumente, Anschauungsmaterial etc. für ReligionspädagogInnen, Jugendarbeit, Studierende, Interessierte.
- Schwerpunktmässig Verleih und Beratung von Unterrichtsmaterial, ausgerichtet auf Lehrplan 21 für Religionsunterricht und Fach „Natur, Mensch, Gesellschaft.“
- Vorgestellt wird die Meta-Tool-Box, ein begreifbares Medium und teambildendes Spiel zur vielseitigen Nutzung.

Zum Weiterlesen: [www.oekumenischemedien.ch](http://www.oekumenischemedien.ch)

## **18. November 2015**

### **1. Die Gefängnisseelsorgerinnen (Anna-Marie Fürst, röm.-kath. und Franziska Bangerter-Lindt, evang.-ref.) stellen sich vor.**

Es werden die 2 Gefängnisse Bässlergut BS und Waaghof BS mit rund 220 Gefangenen betreut.

Unsere Aufgaben in der Gefängnisseelsorge sind:

Seelsorge für die Gefangenen, Ansprechperson für das Gefängnispersonal sein, Gottesdienste an Weihnachten und Ostern, Punktuelle Krisenintervention z.B. bei Suizid(Gefahr), Sensibilisierungsarbeit z.B. Konfirmandenunterricht, Öffentlichkeitsarbeit.

Gefängnisse sind multikulturell, multiethnisch und daher auch multireligiös. Interkonfessionelle, interkulturelle und multireligiöse Seelsorge ist notwendig. Grosse Herausforderungen stellen für uns vor allem die unterschiedlichen kulturelle Prägungen und Religionen, die verschiedenen Sprachen und Wertvorstellungen, kriegs- und fluchttraumatisierte Menschen, die ungewisse Zukunft speziell bei der Ausschaffungshaft und zunehmend psychische Erkrankungen dar.

## **2. Das Katharina-Werk stellt sich vor.**

Sylvia Laumen gibt zunächst einen kurzen Einblick in die wechselvolle Geschichte des Katharina-Werkes (ktw): Die Gemeinschaft wurde 1913 in Basel von Marie-Frieda Albiez als eine kath. Frauengemeinschaft gegründet, die sich zur Aufgabe machte, unterprivilegierten jungen Frauen („gefallene Mädchen“) eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Beginnend in einer Glättereierei in Kleinbasel entstand schon bald das Katharina-Heim an der Holeestrasse und in den folgenden Jahren überall in der Schweiz Mädchenheime, eine Familienhelferinnen-Schule und die erste Schule für Fürsorgeerzieherinnen in der Schweiz. Kirchenrechtlich wurde die Gemeinschaft, deren Mitglieder nach den klassischen Ordensregeln lebten, aber bis dahin „nur“ frommer Verein waren, 1954 zum Säkularinstitut. Heute ist die Gemeinschaft eine ökumenische Gemeinschaft mit interreligiöser Ausrichtung. Im Mutterhaus in Basel finden Angebote der Erwachsenenbildung statt. Ausserdem leben dort noch 18 Schwestern und die Leitung der Gesamtgemeinschaft (ca. 100 Mitglieder) hat dort ihren Sitz. Sylvia Laumen arbeitet darüber hinaus in verschiedenen Angeboten in der ganzen Stadt mit (Frauengottesdienste, Gebet für die Welt, Taizégebete, ökumen. Spurgruppe Miteinander für Basel, usw.) und bietet Exerzitien und geistliche Begleitung an. Im kommenden Jahr steht die Gemeinschaft vor der Herausforderung neue Räume für ihre Angebote und Wohnraum für die 18 Schwestern zu finden, da das Haus an der Holeestrasse im Zuge des Neubaus des Generationenhauses Neubad abgerissen und innerhalb von vier Jahren neu gebaut wird. Sylvia Laumen bittet darum, die Augen offen zu halten und geeignete Räume für die spirituellen Angebote des ktw zu melden.

## Seelsorge 2015 - Alles ausser gewöhnlich

Neben den vielen „regulären“ Seelsorgeangeboten, wie Gottesdiensten, Spendung von Sakramenten, Feiern, Gesprächen und Begegnungen, fanden im 2015 auch aussergewöhnliche Anlässe, Ausstellungen, Publikationen und weiteres statt. Hier ein Überblick:

- **Ausstellung „Noch mal leben“** Ein grosser Erfolg war die Ausstellung „Nochmal leben“ in der Don-Bosco Kirche, die todkranke Menschen vor und nach dem Tod in 1qm grossen Bildern porträtiert hat. Geplant zunächst vom 03.03.2016 - 01.04.2015 wurde die Ausstellung verlängert bis 26.04.2015. Neben 3`305 Besucherinnen und Besuchern kamen auch 1`021 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Veranstaltungen des seelsorgerlichen Begleitprogramms. Die Projektleitung wurde von der Fachstelle katholisch.bl.bs, der Pfarrei Heiliggeist und der Pfarrei Bruder Klaus aus Birsfelden übernommen.
- Am 21. März 2015 gab es durch Gross- und Kleinbasel eine **Oldtimer-Tram-Aktion**. Das Ziel der Veranstaltung war es, nochmals auf die Kampagne **„Basel zeigt Haltung: Für Offenheit und Fairness, gegen Fremdenfeindlichkeit“** hinzuweisen und Missverständnisse bezüglich anderen Kulturen und Religionen aufzuklären.
- **Prix schappo für Frauengemeinschaften:** Am 22. Oktober 2015 wurde den Frauengemeinschaften der Pfarreien Basel-Stadt der Prix Schappo überreicht. Herzliche Gratulation.
- **Arbeitsgruppe Flucht und Asyl:** Die Arbeitsgruppe Flucht und Asyl des Dekanats BS und der Pastoralkonferenz BL empfiehlt die Verfassung eines Gesuchs und die Unterschrift unter den Petitionsbogen. Es geht um 8 Härtefallgesuche von Basler Sans-Papiers.
- **Eine Ökumenische Segensfeier für werdende Eltern,** fand am 5.12.15 um 18.15 im Münster statt.
- **Theologisches Feuilleton:** Seit Oktober 2015 erscheint das theologische Feuilleton [www.feinschwarz.net](http://www.feinschwarz.net) – Alles zwischen Gott und Welt
- **Licht vertreibt Dunkelheit.** Interreligiöse Solidaritätsaktion mit den Opfern des Terrors (in Paris). Donnerstag, 10.12.15, 17.30h vor dem Basler Münster. 18h Taizégebet im Münster; gemeinsam veranstaltet von mission21, ERK BS, RKK BS, Basler Muslimkommission, runder Tisch der Religionen.
- **Flüchtlingsmanifest, eine Plakat-Aktion in den Pfarreien:** die Katholische Kirchgemeinde in Liestal hat im Dezember 2015 eine Aktion gestartet, um in der gegenwärtigen Diskussion um Flüchtlinge Stellung zu beziehen.
- **Eine Million Sterne und Räbeliechtli-Umzug:** Am Samstag, 12. Dezember fand um 16.30h der Räbeliechtli-Umzug von der Caritas am Lindenberg 20 zum Marktplatz statt und um 17h die Aktion „Eine Million Sterne“.
- **2015: Armut im Blick!:** Alle Pfarrei-Sozialdienste haben im Jahr 2015 eine Pfarreiveranstaltung zum Thema Armut durchgeführt.

## SCHWERPUNKTTHEMEN der Seelsorge 2015

### **1. INTERRELIGIÖSER DIALOG IN DER PFARREI ST. CLARA**

Seit 2007 gibt es freundschaftliche Beziehungen zur muslimischen Gemeinschaft der Kasernen-Moschee (Moschee Kommission Basel). Die Mitglieder dieser Moschee sind zu etwa 50% türkischer Herkunft und vorwiegend hanafitische Sunniten. Die Moschee steht allen Muslimen und Besuchenden offen und legt grossen Wert auf politische Neutralität. Die Moschee ist seit 40 Jahren in Räumlichkeiten der Stadt Basel beheimatet und wird regelmässig von Schulklassen und andern Interessierten besucht.

Die Kirche in St. Joseph und die Kasernen-Moschee unterstützen einander auch in praktischen Dingen in freundschaftlichem Dienst. Zweimal pro Jahr stellt St. Joseph der Moschee den Pfarreisaal für einen Bazar zur Verfügung. Dafür werden gegen 100 Mitglieder der englischsprachigen Gemeinde aus der Pfarrei von der Kasernen-Moschee zum Mittagessen eingeladen. Seit September 2015 vermietet St. Joseph der Moschee 3 – 5 Zimmer am Samstag und Sonntag über Mittag für den islamischen Religionsunterricht, solange die Moschee nicht geeignetere Räumlichkeiten findet.

Pfarrer Ruedi Beck und Imam Mohammed Tas sind für diese interreligiöse Zusammenarbeit verantwortlich. Sie kennen einander seit vielen Jahren und treffen sich regelmässig zu Gesprächen und zur Zusammenarbeit. Beide Verantwortlichen sind bemüht, ihre Gemeinden auf dem Weg des gegenseitigen Respekts, der Öffnung und der Integration zu begleiten.

Unsere christliche Motivation zum Dialog

1. Christus ist gekommen, um die Welt zu retten. Heute ist die Welt unter anderem gefährdet durch Abschottung und Polarisierung zwischen Kulturen und Religionen. Wir sind gerufen, Brücken zu bauen.

2. Christus ist gekommen, die Herzen der Menschen Gott zuzuwenden. Der Glaube an Gott (nicht nur der christliche, sondern auch der jüdische, muslimische und andere) ist ein grosses Gut, das es im Geist der Religionsfreiheit gemäss der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils zu schützen und zu fördern gilt. Menschen, die eine Religion missbrauchen, dürfen uns nicht meinen lassen, eine Welt ohne Religion sei besser.

3. Christus ist gekommen, allen Menschen das Evangelium zu verkünden. Der Weg der Mission in einer pluralistischen Gesellschaft ist der Dialog; und dieser beginnt mit gelebter Nächstenliebe, Freundschaft und Gespräch auf Augenhöhe. Auf diesem Weg können wir selber Vieles lernen und gleichzeitig unseren Gesprächspartnern Vieles geben.

### **Tag „Freundschaft – Weg zum Frieden“ bei der Kirche St. Joseph in Basel am 13. September 2015.**

Regierungsratspräsident Dr. Guy Morin dankte allen für diesen gelebten Beitrag zum friedlichen Miteinander in der Stadt, der ihm viel Hoffnung gebe, gerade auf dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingswellen. Mehrere Imame, sowie Kirchenratspräsident Dr. Christian Griss erklärten, dass nur dieser Weg gelebter Freundschaft für uns und v.a. unsere Kinder ein Leben in Frieden ermöglichen könne.

## **2. GEMEINSAM ST. JOSEPH**

Der Verein Gemeinsam St. Joseph wurde im Februar 2015 gegründet. Ziele des Vereins sind die interkulturelle und interreligiöse Verständigung in St. Joseph und in Kleinbasel. Schwerpunkte sind das öffentliche „Gemeinsam Café“ und der interreligiöse Dialog mit den Muslimen. Der Verein organisiert ausserdem weitere Projekte rund um das Thema Migration. Vom Projekt profitieren die Pfarrei, der Kanton, die Muslime und die Flüchtlingsfrauen. Dank des Niederschweligen Praktikumsangebot im „Gemeinsam Café“ werden Berufseinstieg und das Verbessern von Deutschkenntnissen vereinfacht.

Seit August 2015 ist das „Gemeinsam Café“ von 09.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Es stehen regionale Produkte und Fairtrade Café zur Wahl. Regelmässig geniessen 20-30 Personen das Mittagessen. Moderate Preise, verbunden mit einem Spendenaufruf zu Gunsten des Projekts kommen sehr gut an. Nach der Sonntagsmesse besuchen 50-100 Personen das Café.

Die mediale Präsenz des Cafés in den regionalen Medien ist sehr gut. Auf Praktikumsbasis teilen sich inzwischen 4 Frauen 250 Stellenprocente im Café. Studenten der Uni Basel realisieren im „Gemeinsam Café“ ein eigenes Begegnungsprojekt mit Flüchtlingen. Rund 80 % des Projektes werden über Betriebseinnahmen und Unterstützungsbeiträge gedeckt, die Verbleibenden 20 % werden von Stiftungen und der RKK abgedeckt. Das Jährliche Gesamtbudget liegt bei rund TCHF 80.

## **3. PROJEKT DA-SEIN**

Asylsuchende, die in Basel beim Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) ankommen, haben bereits einen schwierigen Weg hinter sich, der sie aus sozialen, politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Gründen aus ihrem Heimatland geführt hat.

Angekommen in der Schweiz, fühlen sie sich fremd, orientierungslos und verloren im neuen Land. Sie wissen zu Beginn weder ob noch wie lange sie in Basel oder in der Schweiz bleiben können, was das Ankommen zusätzlich erschwert.

Neben einer Grundversorgung mit Kost und Logis wurden bis Ende 2013 von öffentlicher Seite nur sehr wenige Angebote zur Bewältigung und Gestaltung des Alltags, zur sinnvollen Beschäftigung oder für das Sich-Einleben angeboten. Die Offene Kirche Elisabethen (OKE) hat seit 2015 ihr soziales Engagement verstärkt und setzt sich für Asylsuchende, die in Basel leben, ein.

Mit dem Projekt DA-SEIN schafft die OKE einen Rahmen, der diesen Menschen die Möglichkeit bietet, in Basel anzukommen, gemeinsam mit anderen Menschen hier ein Stück Leben im Jahreszyklus zu gestalten und dadurch wieder Energie und Hoffnung für den weiteren Weg zu sammeln. Es geht im Projekt DA-SEIN bewusst darum, etwas neben der oder zusätzlich zur „Grundversorgung“ für Asylsuchende zu schaffen.

Die BesucherInnenzahlen im Projekt DA-SEIN schwankt zwischen 30 und 50 Personen, die jeden Mittwoch in die Räumlichkeiten des Pfarrhauses an der Elisabethenstrasse 10 kommen und vor allem aus den Ländern Äthiopien, Eritrea, Syrien, Iran, Tibet und Afghanistan stammen. Eine konstante Gruppe von Freiwilligen pflegt diese Willkommenskultur geführt von einer Projektmanagerin.



#### **4. AUF DEM WEG ZU EINEM PASTORALRAUM**

Der Dekanatsvorstand bereitet sich in kleinen aber steten Schritten auf den EINEN Pastoralraum vor, der voraussichtlich 2018 errichtet werden soll. Der Schwerpunkt seelsorgerlicher Arbeit liegt jedoch nicht in der Errichtung neuer Strukturen, sondern in gemeinsamen seelsorgerlichen Projekten für die Menschen vor Ort. Wichtig wurde hierbei die Wahrnehmung der grossen Vielfalt an Pfarreien, Missionen und Gemeinschaften, die in Basel in Nächstenliebe tätig sind und ihren Glauben feiern. Dies führte zum Plan, zu einem Begegnungs- und Entwicklungstag für Februar 2016 einzuladen, zu dem sich gegen Ende Jahr über 70 Personen aus 24 Pfarreien, Missionen und Gemeinschaften angemeldet haben.

Der Dekanatsvorstand, der das Dekanat Basel-Stadt führt, hat sich im Jahr 2015 zu sechs Sitzungen bzw. Kurzretriten getroffen. Bei der Zusammenarbeit zeigt sich, dass das Dekanat Basel-Stadt im Grund bereits als eine pastorale Einheit (quasi „EIN Pastoralraum“) zusammenarbeitet, indem es in einzelnen Pfarreien und durch die Kantonalkirchlichen Dienste klare Schwerpunkte setzt. Dieser Prozess muss jedoch noch fortgeführt werden, da die Finanzen knapper werden und die deutschsprachigen Pfarreien an Mitgliedern abnehmen, die Missionen vielfältiger werden und die Gebäude nicht mehr alle unterhalten werden können. Deshalb muss die Frage eines engeren, kostengünstigeren und intensiveren Miteinanders aller Getauften ganz konkret angegangen werden, um den Glauben angesichts vieler gesellschaftlicher Herausforderungen besser ins Spiel bringen zu können. Künstlerische Visualisierung des Projektes kann das im 2015 neu erworbene Kunstwerk des Koreaners Lee Jaehyo sein. (Titelbild)

Wir danken allen ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitenden, die zu dem grossen und vielfältigen Angebot im Bereich Seelsorge beigetragen haben ganz herzlich für Ihr Engagement.

Monika Hungerbühler und Ruedi Beck (Co-Dekanatsleitung)

## Sakramente in Basel Stadt: Statistische Angaben für das Jahr 2015

<b>Total der Taufen im Jahr 2015</b>	<b>206</b>	
• davon Taufen im Alter bis zu 1 Jahr	155	75.2%
• davon Taufen im Alter von 1 bis 6 Jahren	35	17.0%
• davon Taufen im Alter von 7 bis 17 Jahren	8	3.9%
• davon Taufen im Alter von 18 Jahren oder älter	8	3.9%
<b>Total der Erstkommunionen im Jahr 2015</b>	<b>208</b>	
<b>Total der Firmungen im Jahr 2015</b>	<b>186</b>	
• Davon Firmungen in der 4.-6. Klasse	0	0.0%
• Davon Firmungen in der 7.-9. Klasse	132	71.0%
• Davon Firmungen nach der obligatorischen Schulzeit bis zum Alter von 20 Jahren	39	21.0%
• Davon Firmungen im Alter von 21 Jahren oder älter	15	8.0%
<b>Total Trauungen nach katholischer Form im Jahr 2015</b>	<b>31</b>	
• Beide Ehepartner katholisch	16	51.6%
• Ein Ehepartner katholisch, der andere mit anderer christlicher Konfession (konfessionsverschiedene Ehen)	8	25.8%
• Ein Ehepartner katholisch, der andere mit anderer Religionszugehörigkeit (religionsverschiedene Ehen)	1	3.2%
• Ein Ehepartner katholisch, der andere konfessionslos	6	19.4%
<b>Verstorbene Pfarreiangehörige im Jahr 2015</b>	<b>315</b>	

**Antrag**

Der Kirchenrat beantragt nach Art. 32 Geschäftsordnung der Synode der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt vom 8. Juni 1976 (Nr. 3.10), den Seelsorgebericht 2015 zur Kenntnis zu nehmen und allenfalls eine Stellungnahme abzugeben.

Basel, 17. Mai 2016

Im Namen des Kirchenrates

Dr. Christian Griss,  
Präsident des Kirchenrates

lic.iur. Eveline Getzmann Wüst,  
Kirchenratssekretärin

## **Beschluss der Synode**

betreffend

### **Kenntnisnahme samt allfälliger Stellungnahme zum Seelsorgebericht 2015**

Die Synode der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt, auf Antrag des Kirchenrates und gestützt auf § 7 Abs. 1 Ziff. 6 und Ziff. 16 der Verfassung RKK BS, beschliesst:

*Der Seelsorgebericht 2015 wird zu Kenntnis genommen. Die Synode hat hierzu mündlich Stellung genommen.*

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum und wird nach Eintritt der Rechtskraft sofort wirksam.

Basel, den 21.06.2016

Im Namen der Synode  
Der Präsident: Urs Abächerli  
1. Sekretär: Martin Elbs